

MITGLIEDERZEITUNG IFE INTERESSENVERBAND FAMILIE UND EIGENTUM E. V.

**10 BRUDER-KLAUS-SIEDLUNG**  
Eine kurze Chronik über die Siedlung in Köln-Mülheim

**13 HISTORISCH**  
Alle Vorsitzenden seit der Gründung 1953

**15 SIEDLUNGSKULTUR**  
Siedlergemeinschaft der KAB Propstei Wattenscheid



## Liebe Leserinnen und Leser,

70 Jahre – eine stolze Zahl! Und die einzelnen Jahre haben oftmals besondere Geschichten zu bieten. Einige dieser Ereignisse haben wir in dieser Ausgabe für Sie aufbereitet. Sie sind es wert, gelesen zu werden, denn sie zeigen vor allem auch die erfolgreiche Entwicklung auf, die unser in den Anfangsjahren „Verband Katholischer Siedler“ genannter Verband erfahren durfte.

Das 70-jährige Bestehen eines Verbandes ist nicht selbstverständlich, und umso mehr darf man dazu gratulieren, aber auch danken. Dieser Dank gilt vor allem den unzähligen vielen ehrenamtlichen Mitgliedern, die immer ein offenes Ohr für so vielfältige Anliegen haben und Rat geben können. Aber auch der von uns allen sehr geschätzten Geschäftsstelle in Münster gebührt ein großes Dankeschön. Als nunmehr über 20 Jahre als Vorsitzender darf ich sagen, dass mir im Berufsleben ein solch engagiertes Team nur selten begegnet ist. Herzlichkeit, Ehrlichkeit und Energie sind drei Begriffe, die mir direkt einfallen, wenn ich an die netten Menschen dort denke.

Wir alle sind getragen von einem christlich motivierten Engagement, um auch in Zukunft die lange und erfolgreiche Geschichte des Verbandes weiterzuschreiben und mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln Familien beim Erwerb von Wohneigentum zu unterstützen. Ich möchte Sie ermutigen, hier nicht nachzulassen, auch wenn wir uns gerade in einer von vielen Krisen geschüttelten Zeit befinden. Diese Aufgabe ist von unschätzbarem Wert, denn der Erwerb einer familiengerechten Wohnung bietet eine beständige Lebensgrundlage. Die Angst vor ständigen Mietpreiserhöhungen fällt weg, und mit dem Eigenheim ist auch in der Regel die Altersvorsorge gesichert.

Familie und Eigentum, diese beiden Worte prägen den Namen unseres Verbandes. Es sind zwei Aspekte des menschlichen Lebens, die eng miteinander verbunden sind. Familie ist ein Ort der Geborgenheit, der Liebe und der Unterstützung. Eigentum bietet uns Sicherheit und Unabhängigkeit. Dafür lohnt es, sich einzusetzen, und dafür steht unser Verband, dem ich für die Zukunft alles nur erdenklich Gute wünsche.

Herzlichst grüßt Sie

Ihr

*Reinhard Stumm*



Reinhard Stumm, 1. Vorsitzender Interessenverband Familie und Eigentum e.V.



Impressum: DAS FAMILIENHEIM wird vom IFE Interessenverband Familie und Eigentum e. V. (Redaktion: Kyle Trahan, E-Mail: redaktion@ife.nrw; Geschäftsführer: Andreas Hesener), Neubrückenstraße 60, 48143 Münster, Telefon (0251) 4 90 18 11, Telefax (0251) 4 90 18 18, herausgegeben und erscheint (ab 2023) einmal im Tertial. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Layout & Satz: www.kampanile.de. Druck: LD Medienhaus GmbH & Co. KG, van-Delden-Str. 6-8, 48683 Ahaus, Telefon (02561) 697-30. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder der Redaktion. Bildnachweis: Alle Bilder sind privat. Genderhinweis: In der vorliegenden Ausgabe Das Familienheim wurde zur besseren Lesbarkeit und Optik sowie aus Platzgründen lediglich die männliche Form eines Begriffs („Eigentümer“, „Mieter“ etc.) verwendet. Selbstverständlich bezieht sich der jeweilige Begriff auf alle Geschlechter (w/m/d). Nichts aus dem Inhalt entspricht einer Rechtsberatung.



Ulrich Müller, Geschäftsführer des KSD e.V., mit Prälat Dr. Karl Jüsten, Leiter des Kommissariats der Deutschen Bischöfe

# 70 JAHRE EIGENVERANTWORTUNG IN GEMEINSCHAFT

## EIN GRUSSWORT DES KSD E.V. ZU 70 JAHREN IFE

Von Prälat Dr. Karl Jüsten, Ulrich Müller

„Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott!“ sagt ein populäres Sprichwort, das sich in vielen Sprachen so oder so ähnlich wiederfindet. Die antiken Griechen kannten eine Version, die Römer ebenfalls, und auch im Islam gibt es eine Variante. Aus der Bibel stammt das Sprichwort nicht, auch wenn viele Menschen dieser Ansicht sind. Und wieso auch nicht? Das Motto ist dicht an der Katholischen Soziallehre: Selbsthilfe und Eigeninitiative sind der Inbegriff der Subsidiarität, der organisierten Form der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Angeregt von der Päpstlichen Enzyklika „Rerum Novarum“ entstanden auf deren geistiger Grundlage in den

Nachkriegsjahren in Deutschland katholische Selbsthilfe(bau)gemeinschaften, die den Wiederaufbau in die eigene Hand nahmen. Zentrale Aspekte waren die Schaffung von Eigentum für Familien und die Gemeinschaftsbildung in Nachbarschaften – Eigentum und Solidarität bildeten die leitenden Ideen.

Diese Ideen stehen auch am Anfang des Interessenverbandes Familie und Eigentum – vormals Katholische Familienheimbewegung –, der heute seinen 70. Jahrestag feiert. Solidarität und Selbsthilfe, Eigeninitiative und



Eigentum sind die Grundlagen für das Handeln des Verbandes. Diese Ideen mögen alt sein, entstanden und erprobt in einem zerstörten Nachkriegsdeutschland, in einer Krisenzeit.

### ÜBER DEN KSD

Der Katholische Siedlungsdienst e.V. (KSD) ist der Dachverband der Wohnungs- und Immobilienunternehmen der römisch-katholischen Kirche in Deutschland. Ebenso der Wohnungs- und Immobilienunternehmen, die dieser Kirche nahe stehen.

Vereinsmitglieder des KSD sind die 27 deutschen Bistümer und 45 bauende Wohnungsunternehmen. Die in der Nachkriegszeit zur Bekämpfung der Wohnungsnot gegründeten kirchlichen Siedlungswerke bewirtschaften ihren Immobilienbestand und den Dritter. Insbesondere für kirchliche und caritative Einrichtungen übernehmen sie Bauträgergeschäft, Projektentwicklung und Baubetreuung.

Wie gültig diese Ideen sind, das haben uns nicht zuletzt die vergangenen Krisenjahre gezeigt: Das Familienheim als Zuflucht in Zeiten des pandemischen „Stay at home“ verkörpert die grundlegenden Eigenschaften des Eigentums an sich, vermittelt Sicherheit, Unabhängigkeit, persönliche Freiheit und Verantwortungsgefühl. Die eigenen vier Wände machen

initiativ, stärken Nachbarschaften und Gemeinsinn. Eigentum verpflichtet, besonders mit Blick auf die Aufgaben der Zukunft: Die Anpassung an den Klimawandel und der Weg zur CO<sub>2</sub>-Neutralität sind die drängendsten Aufgaben, die angepackt werden. Eigeninitiative und Unabhängigkeit: Die Familienheimbesitzer kennen das Potential ihrer Immobilie, wissen um den Wert der eigenen PV-Anlage – Stichwort Autarkie und Dezentralität! – und ihre eigene Verantwortung als Eigentümer; der Auftrag zum Klima-Umbau ist bei ihnen in guten Händen: Eigeninitiative und Solidarität, Selbermachen und Anpacken prägen den Charakter der „Familien-Häuslebauer“ des IFE e.V.

Der Familienverband liefert auch weiterhin die Impulse für eine solidarische, selbstbestimmte Zukunft und nimmt mit seinen rund 23.000 Mitgliederfamilien eine gewichtige Stimme im Chor der gemeinwohlorientierten Wohnungswirtschaft ein. Auch in seinem 70. Jubiläumsjahr können Haus- und Wohnungsbesitzer und „alle, die es noch werden möchten“, auf die Beratung und Unterstützung des IFE, auf Hilfe zur Selbsthilfe vertrauen und den Anstoß geben für Solidarität und Eigenverantwortung.

*„Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott!“*

Subsidiaritätsprinzip und Solidarität bringen den Segen – ganz im Sinne der Katholischen Soziallehre, und getreu dem Motto „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott!“

  
Prälat Dr. Karl Jüsten  
– Vorstand KSD e.V. / Katholisches Büro Berlin –

  
Ulrich Müller  
– Geschäftsführender Vorstand KSD e.V. –

70 JAHRE IFE

# EIN RÜCKBLICK IN DIE ANFANGSJAHRE



**Andreas Hesener**  
Geschäftsführer  
seit 2003

Von Andreas Hesener

Die Gründung des IFE e.V. erfolgte 1953 unter dem Namen „Verband Katholischer Siedler – Landesverband Nordrhein-Westfalen“. Die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte am 11. Februar 1953 beim Amtsgericht Düsseldorf. Nach dem Willen der Gründer sollte der Verband „ein Zweckverband des katholischen Volkes auf mitgliedschaftlicher Basis sein“, mit folgendem Ziel: „Die Förderung der Idee des familiengerechten Heimes“ als echte Selbsthilfeeinrichtung. 1. Vorsitzender des neu gegründeten Verbandes wurde der Siedlervater und Landtagsabgeordnete **Gerhard Krampe** aus Hamm. Er hatte dieses Amt bis 1968 inne und wurde dann von Diplom-Baurat **Prof. Wilhelm Klinkenberg** (Münster-Nienberge) abgelöst, der dieses Amt bis 1978 ausübte. 1963 erfolgte die erste Umbenennung des Vereins von „Verband Katholischer Siedler“ in „VKS Katholische Familienheimbewegung e.V.“.

„Die Familie, Keimzelle des Volkes und als Pflanzstätte christlichen Lebens“ sollte zur Entfaltung und Sicherung einer unabhängigen Lebensgrundlage Privateigentum bilden, idealerweise durch Wohneigentum. Diese Forderung beruhte auf der päpstliche Sozialenzyklika „Rerum Novarum“ (in dem Geist der Neuerung) von Papst Leo XIII. aus dem Jahre 1891.

Aber auch ganz aktuelle Probleme mussten in den Gründerjahren gelöst werden: Die Wohnungsnot nach dem 2. Weltkrieg mit zerstörtem Wohnraum in ganz Deutschland und die großen Flüchtlingsströme aus den Ostgebieten sollten bekämpft werden. Die Katholische Kirche in den fünf NRW-Bistümern (Aachen, Essen, Münster, Köln und Paderborn) stellte vorhandenes Bauland zur Verfügung. In dieser Zeit gründeten sich auch die fünf Diözesanverbände des VKS Verband Katholischer Siedler.



Diese regionalen Verbände Aachen (gegr. 1953), Münster, Köln und Paderborn (gegr. 1955) und Essen (gegr. 1961) koordinierten die Arbeit vor Ort in den neu gebildeten Siedlergemeinschaften.

Gemeinsam mit der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft mbH Aachen, heute das größte katholische Wohnungsunternehmen, wurde mit der Aufbauarbeit begonnen.

„Einer für alle und alle für einen“ war das damalige Motto der Baufamilien. Die Hilfe zur Selbsthilfe wurde durch die Diözesanverbände organisiert. Und diese Arbeit trug Früchte. Bis 1968 wurden durch den Verband in ganz NRW insgesamt 19.789 Wohneinheiten zumeist auf Kirchengrund erstellt, davon rund 12.000 Eigenheime – insgesamt also Wohnraum für rund 100.000 Menschen in NRW geschaffen.

Der erste Jahresetat 1953 für die Verbandsarbeit und der Betreuung der Mitglieder lag bei rund 12.000 DM. Davon musste die Verbandsarbeit inklusive Personalkosten bestritten werden. Auch gab es in jeder Diözese eine eigene Diözesangeschäftsstelle. Der Mitgliedsbeitrag lag bei 65 Pfennig im Monat. Organisations-Zuschüsse gab es zudem von den einzelnen Bistümern, sonst wäre die Aufbauarbeit nicht möglich gewesen. Erster Landesgeschäftsführer war **Georg Monse**; der Sitz der Landesgeschäftsstelle war am Domplatz 23 in

Münster. Bereits im Jahr 1958 übernahm **Klemens Knob** die Geschäftsführung, die er bis 1980 innehatte. Ebenfalls im Jahr 1958 wechselte die Landesgeschäftsstelle in neue Geschäftsräume in die Schillerstraße 46 in Münster, da der Platzbedarf stieg. Der VKS wurde nun Mieter im Kettelerheim, einer Einrichtung der Bischof Hermann Stiftung. 1980 übernahm **Bernd Lindner** die Geschäftsführung, Klemens Knob war im gleichen Jahr durch einen Verkehrsunfall tödlich verunglückt. Während Klemens Knob in seiner Dienstzeit überwiegend mit der Betreuung der bauwilligen Familien in den zahlreichen Siedlergemeinschaften beschäftigt war, veränderte sich in den 80er Jahren die Arbeit des Verbandes langsam hin zu einem Interessenvertreter für alle Eigenheimbesitzer. Diese Veränderungen, die Bernd Lindner mit vorantrieb, brachten dem Verband auch neue Mitglieder. Seit den 80er Jahren ist die Mitgliederentwicklung daher wieder steigend.

Ein neuer Vorsitzender wurde dann 1981 gewählt. **Josef Holthausen** aus Kerpen-Horrem, beruflich Rektor einer Schule in Kerpen, Mann der ersten Stunde im Diözesanverband der Erzdiözese Köln, übernahm den Vorsitz des Gesamtverbandes und blieb 21 Jahre bis zum Jahre 2002 dessen Vorsitzender. Holthausen verstand es – auch in turbulenten Zeiten – die Interessen aller Diözesanverbände gleich zu gewichten: Er war ein Moderator und ein sachkundiger Anwalt aller Mitglieder.



Josef Holthausen



Kundgebung zur Eigentumsbildung mit 2800 Gästen in der Bonner Beethovenhalle im Jahr 1968. Auf dem Schild steht: „Eigentumsbildung: Auch heute noch?“ – auf Deutsch, auf Niederländisch und auf Französisch.

**Kundgebungen:** Besonders im ersten und zweiten Jahrzehnt nach ihrer Gründung hielt die Katholische Familienheimbewegung große Kundgebungen in NRW ab.

1960 in Bochum, 1963 in Bad Hamm wurden jeweils über 1000 Teilnehmer begrüßt. Ministerpräsident Dr. Meyers und NRW-Sozialminister Grundmann waren, neben kirchlichen Würdenträgern, die prominentesten Gäste. Der Ministerpräsident referierte in seiner Rede über „die Eigentumsbildung als Kern der Familienpolitik“.

1968 erfolgte eine Großkundgebung mit der befreundeten Einrichtung Aufbauspardienst e.V. und der Internationalen Vereinigung der Arbeitsstellen für Eigentumsbildung vor rund 2.800 Teilnehmern aus dem In- und Ausland in der Bonner Beethovenhalle. Thema war „die Eigentumsbildung in einer mobilen Gesellschaft“.

Prominente und illustre Gäste findet man auf der damaligen Gästeliste: Der Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Dr. Daniels, Bundesinnenminister Paul Lücke, Bundesfamilienminister Dr. Wuermeling, Minister a.D. Dufhues, Weihbischof Tenhumberg

vom Kommissariat der Deutschen Bischöfe, Graf Bernadotte, Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Margaret von Hessen und bei Rhein, Ministerpräsident a.D. Dr. Meyers, Dr. Adenauer und viele mehr..

1996 fand die letzte Großkundgebung in der Steverhalle in Senden/Westfalen zum Thema „Eigentumsbildung in Arbeitnehmerhand aus christlicher Verantwortung“ mit rund 250 Teilnehmern statt. Der damalige Bundesbauminister Klaus Töpfer hatte sein Kommen angekündigt, musste aber kurzfristig absagen. Die Einladung an den Minister erfolgte seinerzeit durch den heutigen Geschäftsführer des IFE, der wenige Wochen zuvor auf Einladung des Ministers in Bonn mit dem Bauminister über das Baukindergeld diskutierte. Wenige Monate später wurde es endlich eingeführt.

Noch heute werden alle 2 Jahre Diözesanverbandsversammlungen abgehalten, die aber nicht mehr in der damaligen Größe stattfinden. Dennoch treffen sich jedes Mal rund 150 Delegierte aus ganz NRW um über Wohneigentumspolitik zu diskutieren und sich untereinander auszutauschen.

# Das Familienheim

FACHBLATT DES VERBANDES KATHOLISCHER SIEDLER  
ZWECKVERBAND F. SIEDLUNG EIGENHEIM U. SOZ. WOHNUNGSBAU

Jahrgang 1953, Nr. 1

September 1953

*Aus dem Inhalt:*

Warum Verband Katholischer  
Siedler?

\*

Unser Wohnungsbau in  
Gefahr?

\*

Was wir wollen

\*

Sie haben ohne Besinnen ja  
gesagt

\*

Merkblatt für Neumitglieder  
des VKS

\*

September-Arbeiten

\*

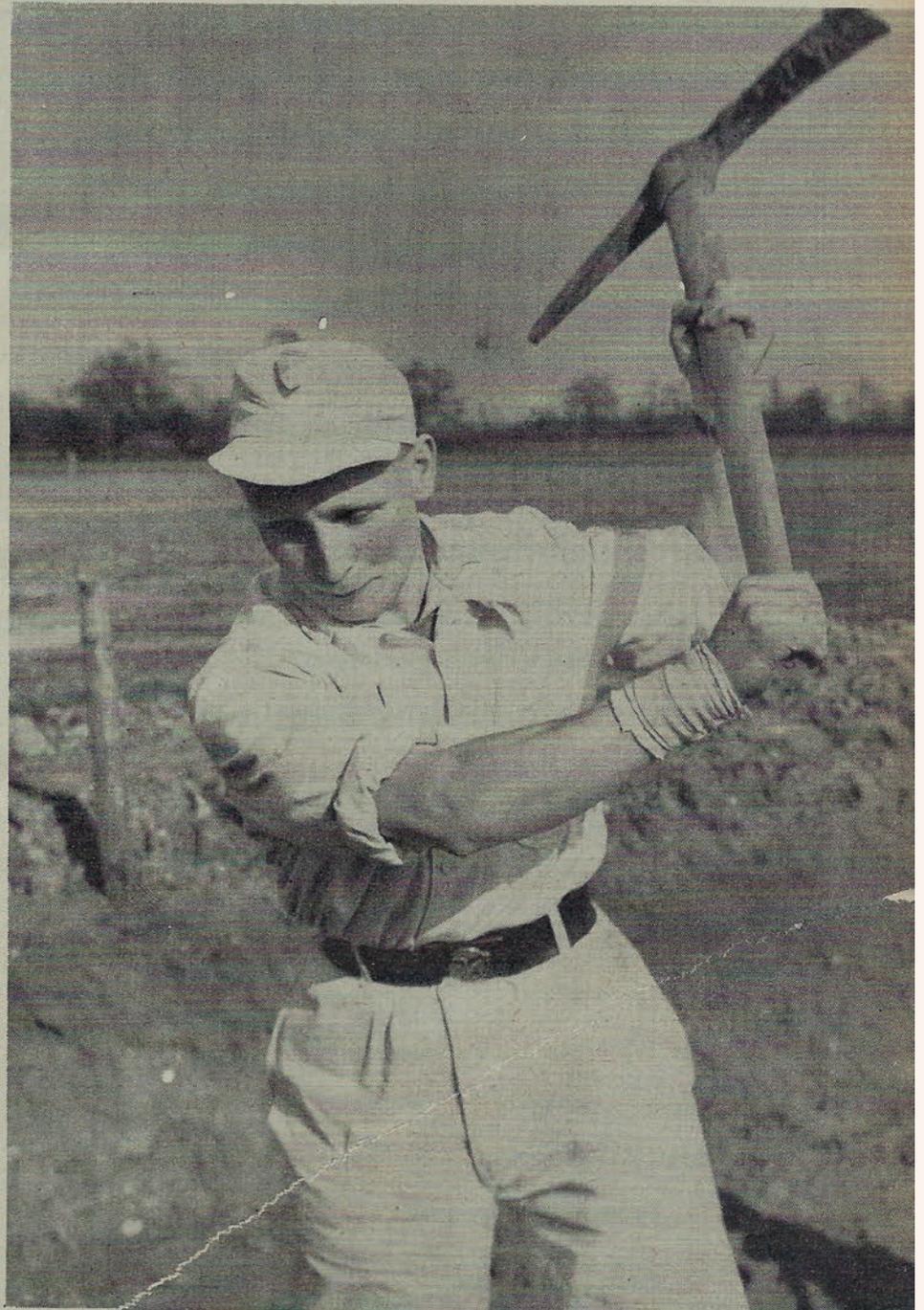
Die Glasmacherin

\*

Nur ein Stück Schokolade . . .

\*

Aus dem Verbandsleben



## *Fest zugepackt!*

Das war die Losung, der jungen Flamen beim Einsatz ihres Bauordens. Wer will da tatenlos zusehen?



**Dr. Georg Monse**  
Geschäftsführer im  
Gründungsjahr 1953  
(bis 1955)

## DAS GESCHAH 1953

- 20. Januar Dwight D. Eisenhower wird Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika
- 11. Februar Gründung des Verbandes Katholischer Siedler Landesverband NRW
- 6. März Der russische Diktator Josef Stalin stirbt
- 29. Mai Erstbesteigung des Mount Everest
- 2. Juni Queen Elisabeth II. wird gekrönt
- 17. Juni Volksaufstand in der DDR
- 21. Juni Der 1. FC Kaiserslautern wird Deutscher Fußballmeister
- 26. September 7000 Deutsche Kriegsgefangene kommen aus Sowjetischer Gefangenschaft frei
- 9. Oktober Adenauer wird wieder Bundeskanzler im 2. Deutschen Bundestag



➔ ➔ ➔

**WUSSTEN SIE SCHON?**  
Die wöchentliche Arbeitszeit im Jahre 1953 in der Industrie für einen Arbeiter betrug 47,8 Stunden. Der Jahresdurchschnittsverdienst lag bei rund 4.061 DM.

## LEBENSHALTUNGSKOSTEN 1956

für eine vierköpfige Familie der mittleren Verbrauchergruppe

Nahrungsmittel	201,95 DM
Genußmittel	33,40 DM
Wohnung	47,24 DM
Hausrat	39,60 DM
Heizung, Strom	28,05 DM
Bekleidung	71,84 DM
Reinigung, Körperpflege	22,27 DM
Bildung und Unterhaltung	40,00 DM
Verkehr	14,44 DM
-----	
Gesamt	498,79 DM

➔ ➔ ➔

**WUSSTEN SIE SCHON?**  
1953 betrug die durchschnittliche Wohnfläche pro Person in Deutschland rund 14 m<sup>2</sup>. Im Jahre 2023 beträgt die durchschnittliche Wohnfläche bereits 48 m<sup>2</sup> – Tendenz steigend.



**Bernd Lindner**  
Geschäftsführer  
von 1980 bis 2003



Werbewagen mit Modellhäusern für Beratung in Pfarreien in NRW

EINE KURZE CHRONIK ÜBER 75 JAHRE

# DIE BRUDER- KLAUS-SIEDLUNG IN KÖLN-MÜLHEIM

Einige unserer Siedlergemeinschaften wurden damals schon vor der Gründung des Verbandes Katholischer Siedler gebildet. Daher kommt es gelegentlich vor, dass eine Siedlung älter ist als der Dachverband. So zum Beispiel die Bruder-Klaus-Siedlung in Köln Mülheim, die in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen feiert.

**1945/46**

Köln war ein riesiger Trümmerhaufen. Das Flüchtlingseiland war allgegenwärtig. Rund 80 % des Wohnraumes war zerstört. Flüchtlinge und Heimkehrer brauchten dringend ein Dach über dem Kopf.

**18. März 1947**

In Köln-Bilderstöckchen wurde die Siedlergemeinschaft NEULAND e.V. gegründet, die zunächst aus elf Mitgliedern bestand. Die ersten Vorstandsmitglieder waren laut Gründungsprotokoll: der Erste Vorsitzende **Hans Müller**, Abteilungsleiter, Schriftführer Karl Müller, Pfarrer, Kassierer Peter Sieken, Buchhalter der stellv. Vorsitzende Hermann Nübold, Geschäftsführer und die Beisitzerin Else Gralka, Hausfrau.

Der Verein wollte im Osten Kölns familiengerechten Wohnraum für seine Mitglieder schaffen.

**14. August 1948**

Schon im darauffolgenden Jahr konnte der Grundstein zur Bruder-Klaus-Siedlung im damaligen Haus der Familie Linke von **Josef Kardinal Frings** gelegt werden.

*„IM JUBILÄUMSJAHR 1948 DEM  
KÖLNER DOM ENTNOMMEN  
WARD DER GRUNDSTEIN ZUR SIEDLUNG GELEGT  
BRUDER KLAUS VON FLÜE ZUR EHR  
AM 14. AUGUST 1948“*

Heute steht eine Kopie dieses Grundsteins für alle sichtbar auf dem „Dorfplatz“.

Rund um das damals noch existierende preußische Fort – das sog. Zwischenwerk XIIa, das ein Teil des preußischen Festungsgürtels um Köln war - entstand bis ca. 1955 die Siedlung. Das ehemalige Fort ist heute ein Park im Herzen der Bruder-Klaus-Siedlung, von den Einwohnern liebevoll „Wäldchen“ genannt.

**9. März 1949**

Die Gründung der „Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH., Aachen“ erfolgte in Aachen. Unter Mitwirkung der Siedlergemeinschaft und unter de-

ren Kapitalbeteiligung verlegte sie noch 1949 ihren Sitz nach Köln. Anschließend übernahm sie die bisherige Bauträgerschaft der Siedlergemeinschaft und trieb die Planung der gesamten Bruder-Klaus-Siedlung voran. Insgesamt entstanden neben mehreren Mietblocks eine Vielzahl von Eigenheimen, die heute etwa 3000 Menschen Wohnraum geben. Die Siedlung nimmt innerhalb Kölns eine Insellage ein, die den immer noch dörflichen Charakter betont und dafür sorgt, dass eine bevorzugte Wohnlage beibehalten wird.

**1953**

trat die Siedlergemeinschaft dem neugegründeten Verband Katholischer Siedler -VKS- als eine der ersten Gemeinschaften bei. Der Verband firmiert inzwischen bekanntlich als IFE-Interessengemeinschaft Familie und Eigentum. Im Verband und seinen Teilorganisationen ist die Siedlergemeinschaft auch jetzt noch rege vertreten.





Ausstellung auf dem Katholikentag 1956 in Köln

Der Bau der Siedlung dauerte noch bis etwa 1955/56 an. Heute bildet die Bruder-Klaus-Siedlung einen geschlossenen, kleinen Stadtteil von Köln mit eigenem Vereinsleben und eigenen Institutionen wie Kindergarten, Grundschule usw.

**13. August 1974**

Zum ersten Jubiläumsfest – dem 25-jährigen Bestehen – konnte der damalige Vorsitzende der Siedlergemeinschaft, **Christian Erkens** zahlreiche Bewohner und auch Besucher begrüßen. Neben Weihbischof Dr. Frotz erschienen der geistliche Beirat des VKS-Prälat Josef Kowalski, Vertreter der Stadt Köln, der Aachener und als besonderer Programmpunkt der damals sehr bekannte „Zauberpater“ **Johannes Lennartz**, der junge Damen aus dem Publikum unter Hypnose schweben ließ.

**1998**

wurden 50 Jahre Bruder-Klaus-Siedlung gefeiert. Unter der Leitung des damaligen Vorsitzenden, **Harry Oeser** wurde eine umfangreiche Chronik erstellt. Im Laufe der Zeit entwickelte sich die Tradition, alle fünf Jahre das Älterwerden der Siedlung zu feiern.

**2023**

In diesem Jahr soll das 75-Jährige Bestehen der Siedlung – nicht etwa der Siedlergemeinschaft, die ist ja bereits 76 Jahre alt - gefeiert werden. Start ist im März mit einer Müllsammelaktion, um die Siedlung aufzuräumen. Danach wird am 30. April 2023 wieder der Siedlungsmailbaum aufgerichtet und nach Einbruch der Dunkelheit ein Höhenfeuerwerk abgebrannt. Im August gibt es ein Mitsingkonzert mit einer Kölner Mundartband. Und im Oktober findet dann das Oktoberfest unter Beteiligung mehrerer Siedlungsvereine statt.

Die Siedlergemeinschaft versteht sich heute als Interessenvertretung der Siedlungsbewohner ähnlich einem Bürgerverein. Sie sind Ansprechpartner für die Stadt Köln, politische Parteien usw. und beteiligen sich intensiv am Siedlungsleben.

Der heutige Vorsitzende, Heinz Erkens wird häufig scherzhaft als inoffizieller Bürgermeister der Siedlung bezeichnet.

Anzeige

## Zukunft

Wer Zukunft sicher will,  
muss sie gestalten!

**Weil es um Ihre Zeit geht!**  
[www.ld-medienhaus.de](http://www.ld-medienhaus.de)

Ihre Zeit ist das Wertvollste, was Sie haben. Dienstleister, die Ihnen davon immer noch mehr klauen, gibt es genug. Das machen wir anders – grundlegend. Unsere Struktur ist in jedem Winkel vom LD Medienhaus so aufgebaut, dass wir Zeit sparen. Uns und Ihnen! Dabei tragen wir eine Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Dienstleistern, der Gesellschaft und der Umwelt. Die soziale und ökonomische Verantwortung wird bei uns in allen Bereichen gelebt.

**MEDIENHAUS**

LD Medienhaus GmbH & Co. KG  
Van-Delden-Straße 6-8 • 48683 Ahaus  
Tel.: +49 2561 697 20 • info@ld-medienhaus.de

## GERHARD KRAMPE

## MANN DER ERSTEN STUNDE



**Gerhard Krampe** (\* 11. Mai 1891 in Hamm; † 14. Oktober 1980 Hamm) war neben Georg Monse Gründungsmitglied und der erste Vorsitzende des Verbandes Katholischer Siedler. (1953- 1968). Der gelernte Drahtzieher und spätere Landtagsabgeordneter der CDU war geprägt vom Ideengut der katholischen Arbeiterbewegung und der christlichen Gewerkschaftsbewegung.

Familiengerechter Wohnraum für kinderreiche Familien war ihm ein wichtiges Anliegen. Wohnraum nach dem Krieg war ein sehr knappes Gut. Bereits 1948 wurde er Vorsitzender der Siedlergemeinschaft Hamm-Süd und errichtete mit vielen Familien in Selbsthilfe eine Wohnsiedlung von Eigenheimen, die später nach ihm benannte „Krampe-Siedlung“.

Der Mitbegründer der CDU wurde in den Stadtrat der Stadt Hamm gewählt und von 1954-1966 Mitglied des Landtags von Nordrhein-Westfalen.

Bereits 1961 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, 1971 wurde er Ehrenbürger der Stadt Hamm.

#### Die Vorsitzenden seit Gründung des Verbands

- |                                 |             |
|---------------------------------|-------------|
| 1. Gerhard Krampe, Hamm         | 1953 – 1968 |
| 2. Wilhelm Klinkenberg, Münster | 1968 – 1978 |
| 3. Klemens Knob, Münster        | 1978-1980   |
| 4. Josef Holthausen, Kerpen     | 1980 - 2002 |
| 5. Reinhard Stumm, Bergheim     | seit 2002   |

## KLEMENS MARIA KNOB

## ANWALT DES KLEINEN MANNES



**Klemens Maria Knob**, \* 12.05.1917 in Wattenscheid kannte das Problem der Wohnungsnot von Kindesbeinen an. Als jüngstes von 12 Kindern einer Steigerfamilie kannte er der Beengtheit in zu kleinen Wohnungen. Nach dem Abitur und der Soldatenzeit im 2. Weltkrieg verschlug es ihn zunächst nach Würzburg zum Studium.

Anschließend fand er eine berufliche Stellung im Siedlungswerk St. Benno in Würzburg.

Im Jahre 1957 fand er eine Anstellung beim Bistum Münster und bald darauf wurde er auf Vorschlag von Georg Monse Geschäftsführer des VKS-Verbandes Katholischer Siedler.

Mit seiner Frau Hedwig, die er 1947 heiratete, hatte der Familienvater selbst eine Großfamilie. Insgesamt 10 Kinder (6 Töchter und 4 Söhne) lebten im Eigenheim in Münster-Mecklenbeck. Der damalige Präses der Katholischen Familienheimbewegung, Weihbischof Wilhelm Wöste sagte einmal über

Klemens Knob: „Die Antriebskraft für Klemens Knob ist sein starker Glaube.“

Mit Geduld und Beharrlichkeit habe er es verstanden, Gegensätze zu überbrücken und praktische Hilfe zu leisten. Treue, Anständigkeit und Zuverlässigkeit seien für ihn stets selbstverständlich gewesen“. Viele Familien in NRW haben es Klemens Knob zu verdanken, in den eigenen vier Wänden zu wohnen.

Klemens starb am 30. September 1980 im Alter von 63 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls.

#### Die Geschäftsführer seit Gründung

1. Georg Monse 1953-1955
2. Clemens Knob 1955-1980
3. Bernd Lindner 1980-2003
4. Andreas Hesener seit 2003



Im Kettelerhaus in der Schillerstraße in Münster befand sich die Geschäftsstelle von 1955 bis 1985.



Seit 1985 ist der Verband in der Neubrückenstraße 60 in Münster zu Hause.

## SIEDLERGEMEINSCHAFT KAB PROPSTEI WATTENSCHIED

# SIEDLUNGSKULTUR IM RUHRGEBIET

Das Siedlungswesen ist im Ruhrgebiet sehr ausgeprägt. Dem Dachverband des IFE gehören heute noch viele Gemeinschaften aus der Region an. Die „Familienhilfe Essen-Steele“, die Baugruppe „Isinger Bach“ aus Essen, Gemeinschaften aus Bottrop, Schwerte, Dortmund, Gelsenkirchen, Bochum und Hattingen-Niederwenigern und auch Hamm im östlichen Ruhrgebiet mit seinen Gemeinschaften, u.a. der großen Siedlergemeinschaft „Selbsthilfe“ in Bockum-Hövel – sie alle leben die Nachbarschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl in unterschiedlichster Form.

Arbeitersiedlungen, die als Werks- oder Genossenschaftssiedlungen errichtet wurden, sind fester Bestandteil der industriellen Kulturlandschaft des Ruhrgebietes. Der Beginn war um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Nach 2 Weltkriegen war die Wohnungsnot im Ruhrgebiet, auch durch die Flüchtlinge aus den verlorenen Ostgebieten enorm groß. „Wohnbau ist Dombau“, dieses Zitat des damaligen Bischofs von Würzburg und späteren Kardinals des Erzbistums München-Freising, Julius Döpfner, verhallte auch in Wattenscheid nicht:

Durch einen Grundstückstausch mit der damaligen Stadt Wattenscheid konnte die Katholische Propsteigemeinde Wattenscheid St. Gertrud bauwilligen Bürgern Grundstücke zur Verfügung stellen. Besonders Familien, mit kleinem und mittlerem Einkommen sollte die Gelegenheit gegeben werden, zu Wohn-

eigentum zu bilden. Ein Akteur der ersten Stunde, Hieronymus Dietz, suchte das Gespräch mit Propst Lotter und dem Kirchenvorstand. Das Ergebnis war am 06 November 1955 die Gründung der Siedlergemeinschaft KAB Propstei zu Wattenscheid e.V.

Viele Verhandlungen später wurde am 29. August 1956 der Antrag auf Bewilligung eines Grundstücks zur Errichtung einer Kleinsiedlung gestellt. Am 02. Oktober 1956 trat der neu gegründete Verein unserem damaligen Verband Katholischer Siedler, Landesverband Nordrhein-Westfalen bei, der das Projekt fachmännisch begleitete. Am 10. April 1957 wurde ein Vorvertrag zwischen 26 Siedlungswilligen und der Aachener Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft abgeschlossen, die für die Durchführung der Bebauung zuständig waren.



Siedlung in Recklinghausen-Röllinghausen

Im April 1958 wurde der Bebauungsplan genehmigt; 24 Siedlerstellen für freistehende Siedlungshäuser und Doppelhäuser mit kleiner Einliegerwohnung sowie Garage und Stall für die Kleintierhaltung sollen entstehen. Die Grundstücksgrößen betragen zwischen 650 und 1000 Quadratmetern – für heutige Verhältnisse fast unvorstellbar groß, aber es sollte gewährleistet sein, dass die Grundstücke noch für eine „Siedlerwirtschaftliche Nutzung“ geeignet waren, damit sich die Familien auch zum Teil durch Stall und Garten selbst versorgen konnten.

Nach Abschluss der Erbbaurechtsverträge mit der Kirchengemeinde konnte Anfang 1959, 4 Jahre nach den ersten Ideen, endlich mit dem Bauen begonnen werden. Aufgrund der finanziellen Situation der Familien wurden, begleitet durch den Verband Katholischer Siedler, viele der auszuführenden Gewerke durch Eigenleistung der

Familien unterstützt. Man half sich gegenseitig, bis alle Häuser im Jahre 1960 bezugsfertig wurden. Diese gegenseitige Hilfe verbunden mit großem Konsumverzicht in den Anfangsjahren stärkt bis heute das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gemeinschaft. Nutzgärten sind heute Erholungs- und Freizeitgärten geworden. Kleintierhaltung kommt kaum noch vor. Durch die damalige Planung sind heute aber viele der Häuser als Mehrgenerationenhäuser nutzbar – schon damals hatte man diesen Punkt in die Überlegungen eingebracht.

*(Quellen: Arbeitersiedlungen im Ruhrgebiet von Prof. Dr. H-W. Wehling, eigene: Andreas Hesener)*

Anzeige



# Valexo

## Gebäudesanierung

**Wir erhalten was  
Ihnen wichtig ist**

**Nasser Keller  
Feuchte Wände**

Bauwerksabdichtung  
Schimmelsanierung  
Silikonfugen  
Glassanierung



# DIE GESCHÄFTSSTELLEN DES GESAMTVERBANDES IN MÜNSTER

Domplatz 23                    1953-1955  
Schillerstr. 46                1955-1985  
Neubrückenstraße 60      seit 1985



Alte Geschäftsstelle in der Schillerstraße 46.



Andreas Hesener und Klaus Töpfer, 1995

## TREFFEN IM BUNDESBAUMINISTERIUM IN BONN

Im Sommer 1995 traf sich der jetzige Geschäftsführer Andreas Hesener auf Einladung des damaligen Bundesbauministers Prof. Dr. Klaus Töpfer im Bonner Büro des Ministers. Thema war die geplante Einführung der Eigenheimzulage für Familien, dem Minister ging es in dem Gespräch um die Meinung des Verbandes. Anfang 1996 wurde die Eigenheimzulage eingeführt und war - trotz einiger Kritik - ein großer Erfolg für kauf- und bauwillige Familien.

## DAS IFE-TEAM IM JAHRE 2018





Foto aus den Anfangsjahren der Siedlung „Auf der Haag“.

SIEDLUNGSGESCHICHTE AUS DEM BISTUM AACHEN

# DIE SIEDLUNG „AUF DER HAAG“ IN HERZOGENRATH-MERKSTEIN

Von Heinz Tiemann

In zwei Bauabschnitten entstand die Siedlung im Aachener Bergbau Revier (EBV – Eschweiler Bergwerks Verein), in den Jahren 1952/1953. Auf der Haag bedeutet so viel wie „Auf dem Felde“ oder „Am Feld“. Die kleine Siedlung liegt am Ortsrand von Alt-Merkstein, umgeben von Feldern und Wiesen. Auf Kirchenland in Erbpachtbaurecht entstanden 2 Einzel und 12 Doppelhäuser. Die Grundstücke sind rd. 1000 m<sup>2</sup> groß.

Vor Baubeginn arbeiteten die späteren Bauherren schon in den Gärten und pflanzten Obstbäume an. Nachbarschaftshilfe wurde „groß“ geschrieben. Mit Hacke, Spaten und Schaufel wurden die Gräben für die Fundamente ausgehoben. Die Bergarbeiter aus dem Steinkohlebergbau und ihre Söhne waren sehr fleißig und hilfsbereit. Von den Frauen wurden sie versorgt und sie beobachteten, wie gut die Arbeiten vorangingen.

Herr Josef Fuchs, nahm Kontakt mit dem Bistum Aachen auf. Gleich war die Kath.-Familienheimbewegung mit im Boot. 19 Familien sind heute noch Mitglied in IFE.

In den 1970 Jahren konnten die Familien das Kirchenland kaufen. Ein Bauplatz blieb frei.

Hier steht heute ein Mariendenkmal, eingerahmt mit Bänken und einem Spielplatz.

Viele Feste wurden hier gefeiert und am 26./27. August 2023 feiert die Siedlergemeinschaft das 70-jährige Bestehen.

110 Bewohner leben heute in der Siedlung. Die Baulücken bei den großzügigen Baugrundstücken wurden teilweise geschlossen und so konnten in den letzten Jahren 12 junge Familien ein Eigenheim bauen. Der VKS, heute IFE, mit Sitz in Münster, stand mit Rat und Tat zur Seite.

Danke!

NACHHALTIG SEIT 1966



# Gesund wachsen

*Frühlingserwachen!  
Mit uns wird Sparen  
endlich wieder groß!*

6. Jahr	3,00 % p.a.
5. Jahr	2,70 % p.a.
4. Jahr	2,40 % p.a.
3. Jahr	2,20 % p.a.
2. Jahr	2,10 % p.a.
1. Jahr	2,00 % p.a.

## BIBWachstum Gesundheit und Soziales

Der Frühling ist da und die Zinsen sprießen – sparen lohnt sich wieder! Und mit **BIBWachstum** ist Ihr Geld gleich doppelt gut angelegt. Denn Sie sparen nicht nur dauerhaft und mit einem sehr attraktiven Zins, sondern unterstützen auch ganz gezielt die wichtigen Themen Gesundheit und Soziales.

Informieren Sie sich jetzt über die faire und sichere Anlage bei der BIB.



Jetzt unkompliziert  
online abschließen.

Feste  
Zinsen, bis  
**3,00 %** p.a.  
im 6. Jahr

- Mindesteinlage 5.000 €, max. 1 Mio. €
- Kündbar nach neun Monaten mit dreimonatiger Kündigungsfrist
- Das Angebot ist freibleibend

[www.bibessen.de/wachstum](http://www.bibessen.de/wachstum)

Noch Fragen? Telefon 0201 2209-220

# LIEBE „DAS FAMILIENHEIM“-LESERINNEN UND LESER, WUSSTEN SIE ´S SCHON ?

Die Herstellung von 100 Blatt DIN-A4-Papier verbraucht 1,5 kg Holz, 26 Liter Wasser und 5,4 kWh Energie. Der CO2-Ausstoß liegt bei 500 Gramm. Daher haben wir uns entschlossen, unseren Leserinnen und Lesern die Möglichkeit anzubieten, unsere Zeitung in digitaler Form zu erhalten.

Wenn Sie zukünftig auf die Zusendung der Zeitung verzichten möchten und lieber die papierlose Version wünschen, teilen Sie uns das bitte mit.

Wir ändern dann gerne das Versandverfahren. Senden Sie einfach eine kurze E-Mail Nachricht an:

info@ife.nrw oder rufen Sie uns unter der gebührenfreien Rufnummer 0800/0221000 an. Die neueste Ausgabe finden Sie auch immer unter [www.ife.nrw](http://www.ife.nrw) als Download.

## NACHHALTIGKEITSRECHNER

Papierverbrauch	<input type="text" value="500"/>	<input type="text" value="Blatt DIN A4"/>		<input type="button" value="OK"/>	
	Altpapier kg	Holz kg	Wasser l	Energie kWh	CO <sub>2</sub> eq kg
Frischfaserpapier	0,00	7,47	125,61	32,43	2,42
Recyclingpapier	2,79	0,00	27,94	10,40	2,05
Einsparung	-	7,47	97,67	22,04	0,37
%	-	100	78	68	15

(Grafik Quelle: [papiernetz.de](http://papiernetz.de))